Vor 75 Jahren missriet das Attentat auf Hitler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-868511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vor 75 Jahren missriet das Attentat auf Hitler

Am 20. Juli 2019 jährt sich zum 75 × das gescheiterte Attentat auf Adolf Hitler. Im Hauptquartier Wolfsschanze beim ostpreussischen Rastenburg zündet Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg um 12.42 Uhr eine Bombe gegen den Diktator und Verbrecher. Allein der Holzsockel am Eichentisch rettet Hitler das Leben. Der Aufstand bricht zusammen. Bis zum 8. Mai 1945 fallen in Europa noch Millionen Soldaten.

Schon am 15. Juli 1944 setzt Stauffenberg zum Attentat an. Mit Generaloberst Friedrich Fromm, dem Befehlshaber aller Ersatztruppen, ist er in der Wolfsschanze auf 13 Uhr zur späten «Morgenlage» befohlen.

Der einarmige Oberstleutnant führt in seiner Mappe eine Flachzange, Zünder und Sprengstoff mit. In Berlin erteilt Friedrich Olbricht, General der Infanterie und zuständig für das Ersatzheer, die ersten «WALKÜRE»-Befehle für den Aufstand.

Da hört Stauffenberg, dass Göring und Himmler der «Morgenlage» fernblieben. Telefonisch erörtert er mit dem Freund Ritter Mertz von Quirnheim in Berlin die Lage. Mertz rät ihm: «Tu's».

Stauffenberg eilt zur Lagebaracke – doch Hitler ist weg.

Sprengstoff, Zünder, Zange

Am 20. Juli fliegt Stauffenberg in einer Ju-52 erneut nach Osten – mit zwei Mappen:

- Die erste enthielt den Lagevortrag zur Ostfront.
- Die zweite verbirgt die Zünder, zwei Sprengladungen und die Zange.

Als Stauffenberg nach 10 Uhr in der Sperrzone eintrifft, trägt er die Aktentasche mit dem Vortrag. Sein Adjutant, Werner von Haeften, ein Neffe des Generals Walther von Brauchitsch, hütet den Sprengstoff.

Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, teilt Stauffenberg mit, Benito Mussolini, der *Duce*, werde in der Wolfsschanze erwartet. Der Rapport beginne schon um 12.30 Uhr.

400 Meter von Hitlers Baracke entfernt drückt Stauffenberg – in einem Büro versteckt – an einer Sprengladung mit drei Fingern die Säureampulle ein. Er zieht die Sicherung weg und montiert den Zünder – die Ladung ist scharf.

Ein Oberfeldwebel überrascht die Attentäter Stauffenberg und Haeften. Auch Keitels Adjutant ruft, Hitler warte schon. Für die zweite Ladung reicht die Zeit nicht mehr. Stauffenberg rennt zur Baracke.

Der Holzsockel

Weil er schwerhörig ist, bittet er um einen Platz nahe bei Hitler. Mit anderen Offizieren beugt er sich über die Lagekarten, die auf dem langgestreckten eichernen Tisch liegen. Es ist 12.37 Uhr.

Die Mappe mit der Ladung steht zuerst nahe beim Diktator; doch unbedacht schiebt sie jemand hinter den mächtigen Holzsockel, der Hitler schützen wird.

Stauffenberg geht aus dem Lageraum, lässt bewusst jedoch die Mütze liegen. 200 Meter von der Baracke entfernt trifft er Haeften und den Mitverschwörer General Erich Fellgiebel, Chef der Nachrichtentruppe, der um 12.42 Uhr die Verbindungen von der Sperrzone 1 kappt.

Ist Hitler tot?

Hitler will wissen, wo der Referent ist. Da geht die Bombe hoch. Stauffenberg, Haeften und Fellgiebel beobachten eine gewaltige Explosion. Die Detonation dringt nach aussen – Keitels Adjutant hatte wegen der Sommerhitze die Fenster weit geöffnet. Aber die offenen Fenster verminderten die Wucht der Sprengladung. Die drei Verschwörer sind überzeugt: Hitler ist tot. Stauffenberg und Haeften fahren aus der Sperrzone 1.

Nein, der Diktator lebt

An der Aussenwache heulen Alarmsirenen. Stauffenberg herrscht den Wachtkommandanten an. Doch erst nach einem Telefongespräch mit der vorgesetzten Stelle geht der Schlagbaum hoch.

Haeften wirft die zweite Ladung aus dem offenen Automobil. Die Attentäter fliegen nach Berlin ab, in einer He-111.

In der Wolfsschanze erweist sich: Hitler lebt! Er kommt mit Prellungen, Schürfwunden und einem verletzten Trommelfell davon. An diesem 20.Juli 1944 hat er doppelt Glück:

- Schon der eicherne Holzsockel rettet ihm das Leben.
- Und als die Bombe explodiert, referiert Generalleutnant Adolf Heusinger über die Lage ganz im Norden der Sowjetunion. Hitler beugt sich derart weit über die Karte, dass ihn die massive Tischplatte abschirmt.

«Erkennen Sie mich?»

Von 13 Uhr an läuft alles schief. Fellgiebel unterbrach nur die Leitungen zum Sperrbezirk 1. Die Ersatzzentrale in der Zone 2 und vor allem die separate SS-Leitung funktionieren weiter. Früh erfahren Heinrich Himmler, der Reichsführer SS, und Propagandaminister Joseph Goebbels, dass Hitler lebt.

Olbricht zögert mit der Auslösung von «WALKÜRE». Goebbels verbindet Major Otto Remer, einen fanatischen Nazi, mit Hitler. Remer kommandiert in Berlin das Wachbataillon Grossdeutschland. Hitler fragt ihn: «Erkennen Sie meine Stimme?», worauf sich Remer erleichtert auf die Seite der Aufstandsgegner schlägt.

Das bittere Ende

Fromm lässt die Verschwörer festnehmen und am 21.Juli nach Mitternacht im Hof des Bendlerblocks erschiessen.

Hitler wendet sich per Radio ans Volk: «Eine ganz kleine Clique ehrgeiziger, gewissenloser, verbrecherisch-dummer Offiziere hat ein Komplott geschmiedet, um mich zu beseitigen...» *fo.*

20. Juli 1944, am Nachmittag: Benito Mussolini, der «Duce», und Adolf Hitler, der «Führer», in der zerstörten Lagebaracke der Wolfsschanze. Als die Bombe explodierte, befanden sich Hitler und 23 Offiziere im Kartenraum. Die Sprengladung tötete vier Männer, alle vom Holzsockel nicht geschützt. Neun Rapportteilnehmer wurden schwer verletzt, die übrigen leicht.

Archivbilder

15. Juli 1944, Wolfsschanze: Oberst Graf Stauffenberg, Generaloberst Fromm, Adolf Hitler, Generalfeldmarschall Keitel.